Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 50

Rubrik: Schreiben der herrschaftlichen Köchin Eulalia Pamperluuta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bom Kriegsichauplat.

Schwer verehrter herr Nebelfpalter!



Sigend an meinem unermüblichen Schreitisch fühle ich mich gebrungen, Ihnen meine legten, baltanischen Erlebnisse mitgenießen zu lassen. Der bekannte öfterreichische Uebervollmächtigte herr Kheverhüller nahm mich mit nach Serbien, um gemeinschaftlich vorzubücken, daß ber Alexander nicht gar zu groß werbe.

Allexander ber Mittelgroße empfing uns zwar, aber ich witterte boch babei, baß wir sicher getlopft worden wären, wenn wir nicht

vorher selber sehr höstlich angellopft hätten. Alexander der Wachsende, topfnidte mich sehr gnadig, worauf mein Prinzipal etwas pidirt bemerkte: "Hobeit Alexander der Nichtmehrkleine irren sich gewaltig. Dieses, dersenige ist nur meine begleitlichen Dienerschaft wegen Essetten der serbsischen Insekten da, hergegen din Ich der wahre Jakob. Er ist der "Trülliter", ich aber seiße herabgefürzt "Berhülliter" und komme zu verkünden, daß Serbien wegen Familienverhältnissen einen Wassenstillständer wünscht, und wir wünschen, daß Sie es ebenfalls wünschen."

Alexander ber Erwachsene fing an ju lächeln und vergegnete:

3! Du lieber himmel, ich weiß wohl, die Serben find Dragoman unpählich, aber ftill stehen sie nie! Wie können sie von Stillstand schwahen, laufen immer!

"O! hoheit, Alexander, der Sichstreder, wenn Sie aufhören mit Austheilen von "Waffeln", ist man froh für Waffenstillftand; wird Backen reiben und Gis anwenden."

3ch felber, Trulliter, fiel ein mit Stentorftimme : "Sobeit Bergrößerungs-Allerander, machen Sie fich nicht ju groß ober Sie werben mit ber Zeit ver= urtheilt jum ruffifden heerführer. - Borbereitereien biegu find bereits getroffen!" In unnachamtlicher hoheit wies mir Alexander Die Thure, er wolle unter zwei Baar Augen nur mit Referhülliter unterhandeln. Höchft befriedigt entfremdete ich mich und begab mich laut heimlicher Inftruktion zu König Milan (fprich "Miau"). Rach äußerst bebenklichen Meußerungen machte ich unterthänigst aufmertsam, auf mas fich bie herren Gerben gufallenhaftigst zu reimen die traurige Eigenschaft haben. Bum Exempel: Serben, Scherben, Gerben, Sterben, Berberben, Erben u. f. w. König "Miau", feine Natur nicht ableugnend, ersuchte mich freundlich, fein Pangerhemb anzuprobiren. Es handelte fich begreifbar um gar nicht liebliche Pangerprobe an meinem Korpus. Unter der Vorwand von Hemdwechsel begab ich mich seitlich und zeitlich in Sicherheit, habe mich also mit Ehren aus diesem heitlen hanbel gezüchtet. Ich wunsche das Gleiche dem treunachbarlichen König (sprich "Miau") und gruße Sie in biefem Buftanbe mit merkwurdiger hochachtung

Trülliter.

Ein verkanntes Genie.

Nachdem Déroulède in Paris als Kandidat für die Deputirtenkammer durchgefallen ist, gedenkt er, sich in's Privatleben zurückzuziehen und Anfängern Unterricht im Revanche-Schreien zu ertheilen.

Beleuchtung.

Dich grüss' ich Rom!
Elektrisch Licht
Soll dir in Zukunft strahlen.
Nur sorge fromm,
Dass du es nicht,
Mit Kirchenlicht musst zahlen.

Nach gründlichen Studien und eifriger Beschäftigung mit dem Wohle löblicher Sidgenossenschaft soll einer der gewichtigsten Bertreter unseres Landes als tiessunges Rejultat dem Nationalrathe solgende Kombination zur Besgründung eines Normalgasthoses in der Bundesstadt vorgelegt haben: Erstlich die weichen Betten des Hotel Bellevue, sowie das opulente Essen im Bernerhof; drittens die vortrefslichen Weine auf Möhren und endlich der töstliche Motta des Abeaterrestaurant. O Bruder, laß mich ziehen als Volksvertreter nach Bern!

Aus dem deutschen Parlamente.

Nachdem Bismarck durch Vorlesung der kaiserlichen Botschaft, sowie durch seine eigenen Ausführungen dem Reichstag klar gemacht hat, dass letzterer Themata, welche ihn, den Kanzler, unangenehm berühren, wie z. B. die Massenausweisungen, nicht behandeln dürfe, hat der Reichstag beschlossen, bis zum Schlusse der Session nur noch folgende ungefährliche Themata auf die Tagesordnung zu setzen:

Interpellation, ob die Regierung gedenkt, diejenigen Kiebitze in Jever zu bestrafen, welche zum Geburtstage des Kanzlers nicht die erforderliche Anzahl von Eiern legen.

Antrag der Regierung, dass sämmtliche Abgeordneten dem Reichstage Diäten zahlen müssen.

Konservativer Antrag, sämmtlichen Abgeordneten freies Entrée für ein beliebiges Vorstadttheater oder für eine Eisenbahn zu verschaffen.

Interpellation, ob im Reichtagsgebäude ein Weihnachtsbaum angezündet werde $\, u. \,$ s. $\, w. \,$

Zur Lage.

England lauert, der Türk kauert, Spanien trauert. Bismarck hütet, Oesterreich brütet. Holland siedet Leim, Egypten ist nirgends daheim. Portugal schweigt still, Griechenland will. Frankreich ist im Zank und grollt, die Schweiz krank und verzollt. Alexander siegt, Milan kriegt. Amerika schafft, Italien pfafft. Der Zaar fürchtet Dynamit, — nun schliessen wir hiemit.

Schreiben der herrschaftlichen Köchin Sulalia Pamperlunta.

Geehrter herr Nebelfpalter!

Deift es nicht "Rüßmet"? Rämlich wie die Turten es nennen. Wir Gebildete aber sagen auf Deutsch: Fatum, ober wie die Gnädige sagt: Apropob. Das muß ein turioses Bolt seun, die Turten, daß sie von Kuffen sprechen, wo es doch Nichts zu tuffen gibt.

Also mir passirte das Apropoh, daß ich ein halbes Ksund Salamühwurst (eine Art Tante von die Zervelatwurst) vom Metger in ein Stück der neuesten Zeutung gewickelt erhielt. Und das ich, wie die Bulben und die Sergaren sich hauen, und wie in Konstanz die Nopel eine Konsen Renzist, woben sich viele vornehme herren betheuligen, und wo sie die Sergaanten und Bulbaren wieder versöhnen wollten. Aber ist Nichts geworden, und sie die wieder nach hauen sich weiter, und bie Bullen und Seebaren hauen sich weiter.

D Schicfal ber Welt! O Apropoh! Wenn ich boch baben gewösen wäre! Wehhalb, glauben Sie wohl, gingen die Herren nach hause? Erstens, weil sie nichts Orbentliches in so einem barbararischen Land zu essen kriegten. Hätte ich ihnen nur einmal ein paar Gänse gebraten! Zweitens, weil die Weublichkeit in die Türkei Nichts taugt. O wenn ich da gewösen wäre! Die Bergaren und Sulben würden noch heute friedlich beineinander wohnen. Mit dieser Bersicherung schließt Ihre

Gulalia Bampertuuta, herrschaftliche Röchin.

Die rettenden Engel in Unterröcken zu Bern.

Nenne mir, Muse, die That der muzopotamischen Weiber, Welche das Stadtreglement geschickt in den finsteren Orcus. Wie herab vom Olympos schneit Nephelegereta Zeus, Flog in die Urne der Zettel des Pächters der gnädigen Herrschaft, Denn der patrizische Knecht war Vollmachträger der Gattin. Dürstend nach Hegemonie sann lange das blaue Geblüt schon, Wie es nach seiner Syrinx könnt' tanzen lassen den Ursus. Daher sandte man aus nach Ost, West, Süden und Norden Manchen Paris und Ganymed, die Weiber zu fangen, Drücken mit Glacé-"Händschen" die Hand des göttlichen Sauhirts; Dann zu gewisser Zeit macht die sonst - unnahbare Hand mit der knorrigen "Talpe" des Melkers die freundlichste Ausnahm"; Neunzig ausschlaggebende Stimmen erscheinen von dorther, Dass man die Milch der frömmeren Denkart künftighin siede, Die Liberale in gährend Drachengift nicht mehr verwandele. Händereibend versammeln sie sich und freu'n des Erfolgs sich. "Wie? Wie können die Weiber wir ehren?" sprach schlau ein Odysseus. Aehnlich den Weibern am Stoss, wie die rettenden Weiber von Weinsberg, Wie's Kapitolium einst und den Manlius Gänse gerettet, Sind sie als Deae ex machina uns im Kampfe erschienen." Ihm antwortend darauf bringt man den geflügelten Antrag: Auf dem "Weibermärit" stellt man in Zukunft die Urn' auf!!